

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 60 (1982)
Heft: 2

Artikel: Die Ungeliebten lieben : 100 Jahre Heilsarmee in der Schweiz
Autor: Schütt, Elisabeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-722592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



100 Jahre Heilsarmee



Die Ungeliebten lieben

100 Jahre Heilsarmee in der Schweiz

Die Geschichte der Heilsarmee

Die Entstehung der Heilsarmee-Bewegung kann nur verstehen, wer über die religiösen und sozialen Verhältnisse Englands im 19. Jahrhundert etwas Bescheid weiss.

In London wohnten fast 90 Prozent der Arbeiterbevölkerung in den östlichen Vierteln, dem stets sich dehrenden Sumpf von stinkendem Elend und Verzweiflung, von Hungersnot, wenn unbeschäftigt, und von physischer und moralischer Erniedrigung, wenn beschäftigt. 90 Prozent der Ostlondoner gingen 1865 in keine Kirche, und das in London, der religiösesten Stadt der Welt.

William Booth

In diese Verhältnisse hinein wurde am 10. April 1829 in der Stadt Nottingham William Booth geboren. Er sah den Schmutz und die geistliche Not um ihn her, und in seinem Herzen stieg der brennende Wunsch auf, zu helfen, soviel nur ein Mensch dazu imstande sei.

Als Booth später Evangelist der Methodistenkirche geworden war, gehörte sein Herz noch immer diesen Ärmsten der Armen, und ihre Rettung blieb sein höchstes Ziel. Aber die damals sehr einflussreiche Kirche war mit seinen Evangelisationsplänen nicht einverstanden. Es kam zu lebhaften Auseinandersetzungen. Die Konferenz legte William Booth einen Vertrag vor, der

aber den meisten seiner Wünsche und Absichten zuwiderlief. In der entscheidenden Verhandlung rief Frau Booth ihrem Mann von der Galerie herab ein «Niemals!» zu, und beide verliessen zusammen die Versammlung.

Jetzt waren die Würfel gefallen. William Booth begann in Whitechapel (London) im Jahre 1865 seine neue Arbeit. In selbstgewählter Armut hielt Booth seine Versammlungen – immer mehr fühlte sich Booth verpflichtet durch das Wort: «Gehe aus auf die Landstrassen und an die Zäune und nötige sie, hereinzukommen, auf dass mein Haus voll werde» (Luk. 14, 23). Oft wurde er geschlagen und verfolgt. Fast alle seine Mitarbeiter verliessen ihn in den ersten zwei Wochen seiner neuen Tätigkeit. Und doch wuchs das Werk stufenweise und unaufhaltsam, obwohl kein ausgearbeiteter Plan vorlag.

Immer mehr hatte es sich gezeigt, dass die Organisation in der klaren, einfachen Form einer Armee am meisten Vorzüge besass. Eindeutige Ausscheidung der Rechte und Pflichten, Gehorsam nach oben, Kompetenz nach unten, das gab dieser Friedensarmee eine mächtige Stosskraft, indem alle Energien in dieselbe Richtung wirkten.

1878 wurde der Name **Heilsarmee** angenommen. Die Salutisten sind Gottes «Stosstruppen». Diese Bezeichnung umschreibt in der Sprache unserer Zeit vielleicht am treffendsten den Begriff Heilsarmee. Aus der Bibel nahm sich Booth zum Teil seine kriegerische Ausdrucksweise. Dass der eine die, der andere jene Kleidung trug, hatte zu Unzulänglichkeiten geführt. So kam man zur Einführung einer Einheitskleidung, der Uniform. Frau Booth fertigte mit Hilfe ihrer Töchter die einfache blaue Tracht an, die noch heute in leicht veränderter Form die Dienstkleidung der Salutisten bildet.

Die Stationen wurden in «Korps» umgetauft, die Mitarbeiter «Offiziere» und «Soldaten» genannt und 1878 die erste blau-gelb-rote Fahne eingeführt. Da die Evangelisten-Konferenz Booth den Titel «Reverend» verweigert hatte,



Zahnfleischbluten?
Dr. med. Knobels
GU Mund- und Gurgelwasser
mit Kräuterextrakten lindert, wirkt bakterientötend und entzündungshemmend bei Mund- und Rachenbeschwerden wie z.B. Zahnfleischbluten.
In Apotheken und Drogerien

nannten ihn seine Anhänger kurz und bündig «General».

Gehalt im gewöhnlichen Sinn kennt die Heilsarmee nicht. Ihre Offiziere beziehen einen Sold, der zum Leben reicht, und freie Wohnung, ähnlich den Diakonissen evangelischer Mutterhäuser. Der Gründer ging mit dem Beispiel der Bedürfnislosigkeit voran.

Die wirklichen Unkosten sind gering, und die Heilsarmee ist imstande, mit 20 Franken so viel zu leisten wie andere mit 60 Franken.

«Suppe, Seife, Seelenheil»

Im allgemeinen wird die soziale Arbeit der Heilsarmee besser verstanden als das von den Salutisten für weit wichtiger erachtete geistliche Werk. Ihr Dienst im Sozialwerk bringt die Menschen dazu, an ihre Arbeit, ihre Liebe und schliesslich an ihren Erlöser zu glauben.

Es ist sicher, dass ein Mann mit hungrigem Magen nicht gern einer Predigt zuhört. Er will vor allem zuerst essen! Eine Schüssel voll dampfender Suppe – und diese zuerst! Dann werden die

Menschen oft auch willig, einem Gottesdienst beizuwohnen.

Heilsarmeeoffiziere fanden ein altes Ehepaar, beide weit über 70 Jahre, in ihrem schrecklich vernachlässigten Haushalt. Gründlich gebadet, gekämmt und frisch gekleidet sahen sie so verändert aus, dass sie sich trotz ihres über 40jährigen Zusammenlebens zuerst in allem Ernst nicht wiedererkannten!

Nicht ohne Grund hat ein wohlwollender Spötter einmal behauptet, die Heilsarmeereigion bestehe aus Suppe, Seife und Seelenheil!

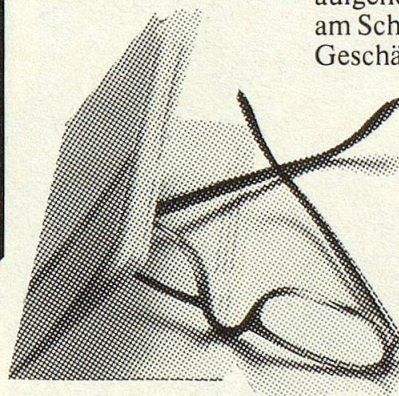
Aber in der geistlichen Arbeit liegen die Quellen ihrer Kraft zum sozialen Dienst. Aus ihr erneuert sich die Freudigkeit, alles zu verlassen und arm zu werden um dessentwillen, der für sie auch alles verlassen hat, und ihr Leben im Dienste dessen hinzugeben, der sein Leben für sie gegeben hat.

Als William Booth 1912 im hohen Alter von 83 Jahren starb, arbeitete die Heilsarmee schon in 58 Ländern mit 20 840 Offizieren und betreute 9130 Posten. Das war ein gewaltiges Lebenswerk!

**Nicht vergessen:
Ab sechzig
haben Sie bei der
SKA Anspruch
auf Vorzugszins.**



Das Alterssparheft der SKA ist für Senioren bestimmt, die sich gerne für ihr Spargeld etwas mehr Zinsen geben lassen und trotzdem frei darüber verfügen möchten. Deshalb sind auch AHV- und Pensionsbeiträge auf einem Alterssparheft am besten aufgehoben. Lassen Sie sich am Schalter der nächsten SKA-Geschäftsstelle beraten.



Coupon

Ich interessiere mich für ein Alterssparheft.

☐ Bitte senden Sie mir den Prospekt
«Geldanlegen ist mehr als sparen!»

☐ Nehmen Sie bitte mit mir Kontakt auf.

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Geb. Jahr

Tel.

Einsenden an die nächstgelegene SKA-Geschäftsstelle oder an SKA Hauptsitz/Pvz, Postfach, 8021 Zürich.



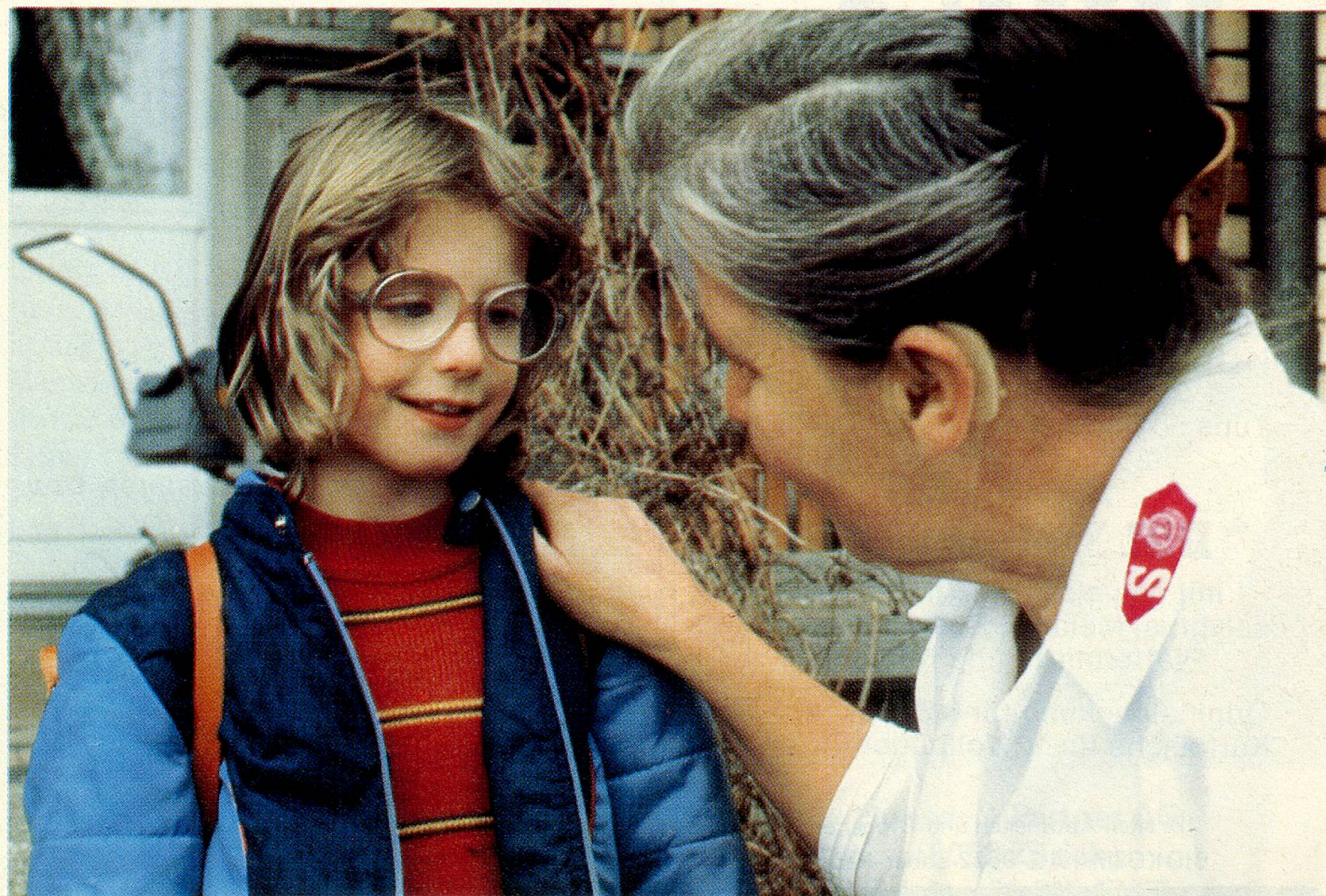
**SCHWEIZERISCHE
KREDITANSTALT
SKA**



«Le Devens» ist eines der grossen Heime, die von der Heilsarmee geführt werden.
Mütterliche Zuneigung, wenn Schulprobleme drücken.



Keiner soll umsonst fragen und bitten.





Bei Rheuma, Muskelschmerzen, Gelenkschmerzen hilft die **DUL-X®** **Kombination**

zum Einreiben

DUL-X® Creme Red Point

mit den aktiven Extrakten aus Arnika, Eucalyptus, Wintergreen, Rosmarin, Anis, Melisse, dazu Kampher, Senföl und Capsaicin (Pfefferextrakt).

Tube 55 ml Fr. 7.—, 120 ml Fr. 12.—

zum Baden

DUL-X® Medizinalbad

mit den aktiven Extrakten aus Eucalyptus, Melisse, Rosmarin, Thymian, Pfefferminze und Kampher.

Originalpackung für 6 Bäder Fr. 9.80
Kurflasche für 12 Vollbäder Fr. 14.80

In allen Apotheken und Drogerien
BIOKOSMA AG 9642 Ebnat-Kappel

Die Ausbreitung der Heilsarmee

Als aus verschiedenen grossen Städten eine Abnahme der Polizeivergehen gemeldet wurde, brachte die Presse diese Tatsache mit der Arbeit der Heilsarmee in Verbindung. Das steigerte ihr Ansehen, und entgegen dem ursprünglichen Plan des Gründers, der zuerst nur an eine Mission für Ostlondon gedacht hatte, breitete sich die Heilsarmee unaufhaltsam in andere Länder aus.

Die Heilsarmee arbeitet heute in knapp 90 Ländern und ist damit in der Hälfte aller Staaten vertreten. Sie predigt das Evangelium in rund 110 Sprachen und gibt ebensoviel Zeitschriften heraus.

Die Arbeitsgebiete der Heilsarmee werden Territorien genannt. Sie sind unter Berücksichtigung der politischen, geographischen und sprachlichen Gegebenheiten festgelegt worden.

Die Heilsarmee in der Schweiz

Im Jahre 1882 stellte der junge Irländer Arthur Clibborn im Casino von Genf der Bevölkerung die Heilsarmee vor. In den nachfolgenden Massenversammlungen war es Catherine Booth, die Tochter William Booths, die mit ihren glühenden Reden viele Herzen gewann. Dieser erste Erfolg dauerte nicht lange an. Bald verwandelte

In der Schweiz gibt es

- 6 Kinderheime
- 2 Mädchenwohnheime
- 8 Frauenheime
- 2 Erholungs- und Ferienheime
- 6 Jugendzentren (Ferienlager)
- 3 Altersheime
- 10 Männerheime
- 2 Passantenheime
- 1 Industrieheim für Männer
- 2 Männerheime mit Gärtnerei- bzw. Landwirtschaftsbetrieb
- 1 Klinik für Alkoholranke
- 3 Beratungsstellen
- 12 Brockenstuben

Im Nationalen Hauptquartier finden sich ein Sekretariat für Gefangenenbetreuung (Besuche in Gefängnissen, Strafanstalten und bei Angehörigen) sowie ein Nachforschungsdienst (Suche nach vermissten Verwandten und Freunden in allen Ländern, in denen die Heilsarmee arbeitet).

sich die Sympathie in Opposition, der sich auch die Behörden anschlossen. Man warf der Heilsarmee vor, durch ihre nonkonformistischen Methoden die Bevölkerung aus dem Gleichgewicht zu bringen.

Glücklicherweise fanden sich in allen Teilen der Schweiz Persönlichkeiten, die die Heilsarmee verteidigten. Im Jahre 1890 setzte sich der damalige Bundespräsident Louis Ruchonnet dafür ein, dass die Artikel der Bundesverfassung über die Glaubens- und Gewissensfreiheit endlich auch für die Heilsarmee Gültigkeit erhielten.

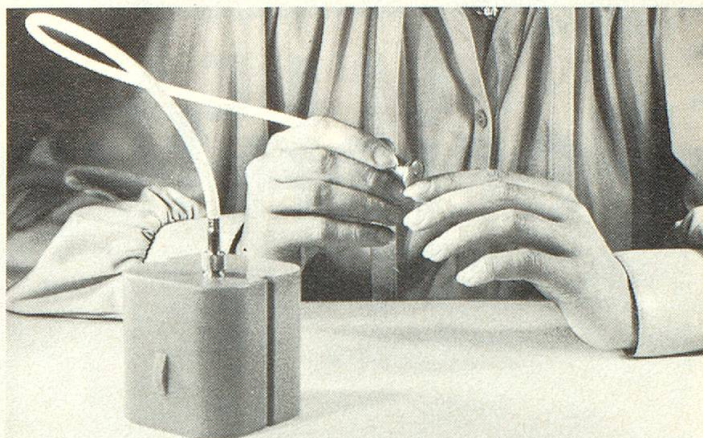
Die rechtlichen Grundlagen nahmen nach und nach Gestalt an. Die Notwendigkeit, Liegenschaften zu erwerben, um darin Gottesdiensträume einzurichten, führte zur Gründung einer «Immobilien und Handels AG der Heilsarmee in der Schweiz». Etwas später wurde die «Genossenschaft der Sozialwerke» ins Leben gerufen, welche die Gelder und Gebäude für das Sozialwerk verwaltet. Und schliesslich wurde die «Stiftung der Heilsarmee» gegründet, welche alle übrigen finanziellen Aspekte abdeckt. Die Stiftung untersteht der Aufsicht des Bundesrates. In einem ausführlichen Jahresbericht wird über die Tätigkeit Rechenschaft abgelegt.

Die Heilsarmee leistete mit der Eröffnung von Heimen für entlassene Sträflinge, Alkoholiker, Kinder, Frauen und Töchter eine wahre Pionierarbeit. Auch heute sind die 40 Sozialzentren voll ausgelastet. Sie werden stets den wachsenden Bedürfnissen und der modernen Konzeption sozialer Arbeit angepasst. In 95 Korps (Gemeinden) stehen 350 Offiziere im vollamtlichen Einsatz. Ihr Dienst wird von über 300 Angestellten unterstützt. Über 40 Schweizer sind im Ausland tätig, vor allem in der Dritten Welt, wo die Heilsarmee in 54 Ländern im Einsatz steht. Durch das Werk in der Schweiz geht jährlich ein Betrag von über 2 Millionen Franken in die Entwicklungshilfe.

Die Heilsarmee ist politisch unabhängig und enthält sich der Auseinandersetzungen. Stellung nimmt sie etwa zu sozialpolitischen Fragen, die ihre Tätigkeitsfelder berühren. Sie strebt die Zusammenarbeit mit andern Kirchen und Organisationen an, ebenso mit den Behörden – immer im Interesse der Menschen, denen sie dienen und helfen will.

*Zusammengestellt von Elisabeth Schütt
Fotos Heilsarmee*

quicklime®



Einfacher als mit Schere,
Zange oder Feile

Für Finger- und Zehennägel
Für jede trockene, harte Haut

Ungefährlich

Mit Batteriebetrieb: ohne
Steckdose und Anschlusskabel
überall einsatzbereit

Preis komplett Fr. 54.- (+ Porto)

Für Hand- und Fusspflege

Mit Netzanschluss:

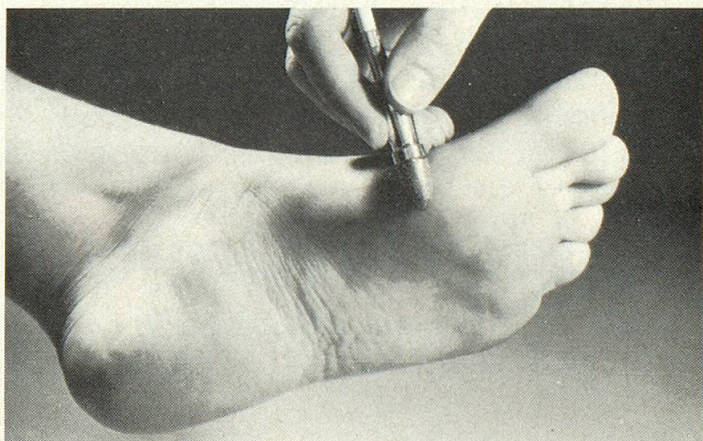
220 Volt, 30 Watt, SEV geprüft
stärkerer Motor und verstärkte Welle
Preis komplett Fr. 108.- (+ Porto)

Unabnützbare Schleifköpfe

Von der Ärztekommision der
Schweiz. Diabetes-Gesellschaft
geprüft und empfohlen

Seit 10 Jahren bewährt

Ein patentiertes Schweizerprodukt
1 Jahr Garantie



Gubser & Partner AG
8050 Zürich
Telefon 01-312 17 07